



caritas **international**

DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Agrotreibstoffe, Energiepflanzen und Biomasse – zwischen Nachhaltigkeitszertifizierung, Moratoriums- forderung und Importstopp für Übersee-Biomasse

Einladung zur Fachtagung "Energie ohne Übersee Biomasse" am 18. und 19. März 2010 in Freiburg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kollegen und Kolleginnen,

wir möchten Sie sehr herzlich nach Freiburg einladen, zu der am
18. und 19. März 2010 im **Lorenz-Werthmann-Haus** stattfindenden **Fachtagung**

**Energie ohne Übersee-Biomasse
Für eine andere Energiepolitik, die nicht auf Biomasseimporte
angewiesen ist!**

Unser Ziel ist, einen intensiven und kritischen Austausch mit möglichst vielen der in diesem Bereich aktiven und mit diesem Thema befassten Organisationen und Gruppierungen zu organisieren. Ferner gilt es, den derzeitigen Stand der Diskussion zu bündeln, Standpunkte auszutauschen sowie aktuelle Entwicklungen einzubeziehen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen für uns ist, Aktionen, Kampagnen und Forderungen für eine klimagerechte Gesellschaft und Entwicklung zu erarbeiten und die hierfür notwendigen ersten Schritte auf den Weg zu bringen.

Wer „Biosprit“ tankt oder Kraftwerke mit Palmöl betreibt, hat ein gutes Ökogewissen. „Biosprit“, Palmöl und andere Biomassen sollen dazu beitragen, Mobilität, Wärme- und Strombereitstellung umweltfreundlich und klimaneutral zu gestalten. Die Europäische Union setzt zur Deckung ihres Energiebedarfs auf steigende Importe von Biomassen aus Nicht-EU-Ländern und aus Übersee.

Tatsächlich sind Treib- und Brennstoffe aus Zuckerrohr, Mais, Getreide und anderen „Biomassen“ in vielen Fällen alles andere als ökologisch

Caritas international

Postfach 4 20, 79004 Freiburg i.Br.
Karlstr. 40, 79104 Freiburg i.Br.
Lorenz-Werthmann-Haus
Telefon-Zentrale (0761) 2 00-0
Telefon-Durchwahl (0761) 2 00-731
Telefax (0761) 2 00-583
wolfgang.hess@caritas.de
www.caritas-international.de



Gerberau 12-14
79098 Freiburg
Tel (0761) 21702898
Fax (0761) 2859640
info@ewf-freiburg.de
www.ewf-freiburg.de

Büro- und Öffnungszeiten
des Bildungsarchivs:
Di 10:00 - 12:00 Uhr
Mi 15:30 - 18:30 Uhr
und nach Vereinbarung

Freiburger Initiative »Energie-Hunger – NEIN Danke!« im Eine Welt Forum Freiburg

Mitglieder der Initiative sind:
Bonhoeffer Gruppe der Auferstehungs-
kirche, Brasilieninitiative Freiburg e.V.,
Caritas International, Cine Rebelde,
Eine Welt Forum Freiburg e.V., Freiburger
Arbeitskreis Wasser im Bundesverband
Buergerinitiativen Umweltschutz e.V.
(BBU), Informationszentrum 3. welt
(iz3w), Kooperation Brasilien – KoBra,
Informationsstelle Peru e.V., Regenwald-
institut Freiburg e.V., regio WASSER e.V.,
Freiburger Weltläden, SamBasta.



und klimaneutral. Das Abholzen der Regenwälder wird forciert, die Ausbeutung der Plantagenarbeiter verschärft und die Verdrängung der Kleinbauern und Kleinbäuerinnen intensiviert. Der vermeintlich umweltfreundliche „Biosprit“ aus Indonesien, Malaysia, Brasilien und anderen Ländern, insbesondere im globalen Süden, geht zunehmend auf Kosten einer halbwegs gesicherten Nahrungsmittelversorgung in der Dritten Welt. Eine verantwortbare Mobilität, Wärmebereitstellung und Stromgewinnung hierzulande darf nicht Hunger und Regenwaldvernichtung anderenorts zur Folge haben!

Deshalb stellt sich immer dringender die Frage, wie der Widerstand gegen die ansteigenden Biomasseimporte in die EU organisiert werden kann? Der EU-Politik einer zunehmenden energetischen Inanspruchnahme anderer Erdteile muss die Forderung nach einer grundsätzlich anderen Energie-, Produktions-, Konsum- und Mobilitätspolitik in Europa gegenübergestellt werden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unserer Einladung folgen und an der Tagung im Frühjahr teilnehmen werden.

Über eine kurze Benachrichtigung über Ihr Kommen, durchaus per Mail, wären wir Ihnen sehr dankbar.

Nähere Informationen über den genauen Ablauf der Tagung erhalten Sie im Laufe der nächsten Wochen.

Die Tagung ist kostenfrei, Fahrt- und Übernachtungskosten können nicht übernommen werden und müssen von Ihnen selbst getragen werden. Wir sind bei der Suche nach geeigneten Unterkünften gerne behilflich.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erhalten Sie über:

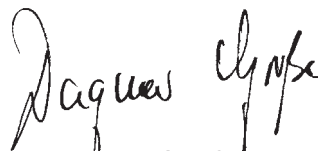
Wolfgang Hees, 0761-200-583, wolfgang.hees@caritas.de

oder Dagmar Große, 0761-21702898 oder 0761-640123, info@ewf-freiburg.de

Mit freundlichen Grüßen



Wolfgang Hees
Caritas international



Dagmar Große
Eine Welt Forum Freiburg e.V.

Hintergrund:

Mit der im Dezember 2008 beschlossenen **EG-Richtlinie über Erneuerbare Energien** will die EU bis zum Jahr 2020 die Beimischung von „Biotreibstoffen“ am gesamten Treibstoffbedarf der EU auf 10 Prozent erhöhen. Ferner bestimmt die Richtlinie, dass bis zum Jahr 2020 20 Prozent des gesamten Energiebedarfs in der EU über erneuerbare Energien gedeckt werden müssen. Dabei soll „Biomasse“ (im Wesentlichen Energiepflanzen) eine hervorragende Rolle spielen.

Um diese Ziele zu erreichen, muss der größte Teil der benötigten pflanzlichen Rohstoffe sowie Agrartreibstoffe aus Nicht-EU-Ländern importiert werden – beispielsweise Bioethanol aus dem brasilianischen Zuckerrohranbau oder Palmöl aus indonesischer Plantagenwirtschaft.

Auf das 20 Prozent-Ziel darf laut Richtlinie nur Biomasse angerechnet werden, die aus nachhaltiger Produktion und Weiterverarbeitung stammt. Derzeit konkurrieren mehrere Systeme zur Zertifizierung von Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse. Inwieweit diese Systeme „verlässlich“ und „glaubhaft“ (so die Forderung in der Richtlinie) sein können, wird kontrovers diskutiert. In Deutschland wurde 2009 zur Umsetzung der Richtlinie eine „Biomassenachhaltigkeitsverordnung“ erlassen.

Skepsis gegenüber der Nachhaltigkeitsanforderung der Richtlinie resultieren unter anderem daher, dass die Richtlinie hinsichtlich indirekter Landnutzungsänderungen und sozialer Aspekte nur Berichtspflichten für die EU-Mitgliedsstaaten vorsieht. Den Anspruch, indirekte Landnutzungsänderungen und Ausbeutung von vornherein zu verhindern, hat die Richtlinie nicht.

Des Weiteren weisen Erfahrungen mit anderen Zertifizierungsinstrumenten auf die Gefahr hin, dass finanzkräftige Akteure von der Zertifizierung profitieren, während viele – aus entwicklungspolitischer Sicht sinnvolle – Kleinprojekte oft nicht mithalten können. Zudem solle, wer das theoretische Instrument der Zertifizierung begrüßt, über die Praxis des illegalen Handels mit Zertifikaten nicht schweigen.

Für viele Fragen im Hinblick auf die postulierte „Nachhaltigkeit“ der importierten Biomasse gibt es (noch) keine befriedigenden Antworten. Weil der Anbau und die Weiterverarbeitung von Biomasse in den Entwicklungsländern und Schwellenstaaten größtenteils auf Kosten der Umwelt, des Naturschutzes und der Menschen erfolgt, muss bei uns der Energiekonsum drastisch reduziert werden. Unsere Energie- und Mobilitätsansprüche dürfen nicht auf Biomasse-Importe angewiesen sein.

Angesichts der Vielzahl von offenen Fragen wird auf der Fachtagung im März 2010 in Freiburg darüber diskutiert werden, ob für den Import von Biomasse aus Nicht-EU-Ländern die Forderung nach einem dauerhaften Importstopp gestellt werden muss. In der Schweiz wird seit 2008 intensiv darüber diskutiert, für fünf Jahre ein Importverbot für Agrotreibstoffe zu verhängen.

Zudem soll darüber diskutiert werden, welche Maßnahmen die längst überfällige Umorientierung der Energiepolitik in Deutschland und in der EU voranbringen könnten?

Wenn das energiepolitische Ziel ein klimagerechtes Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell ist, das mit 2000 Watt pro EinwohnerIn auskommt, so ist der derzeitige Biomasseboom jedenfalls eine Sackgasse. Die geforderte „2000 Watt-Gesellschaft“ ist die Alternative zur jetzigen energiever Verschlingenden und klimaschädlichen „6000 Watt-Gesellschaft“.